

Pressemitteilung

4. Oktober 2017

So klappt es auch mit der Lüftung

Sitzung des Arbeitskreises am 10. November zu fassadenintegrierter Lüftung

Darmstadt. Obwohl die Vorteile einer Lüftung vielfältig belegt sind, scheuen sich viele Bauherren davor, eine Lüftungsanlage einzubauen. Warum eigentlich? Immerhin ist die Technologie energiesparend und bietet einen erhöhten Wohnkomfort. Bei seiner nächsten Sitzung im November stellt der Arbeitskreis kostengünstige Passivhäuser neue Konzepte der Wohnraumlüftung mit Wärmerückgewinnung vor. Einen Schwerpunkt bilden dabei Lüftungssysteme, die in die Fassade integriert werden.

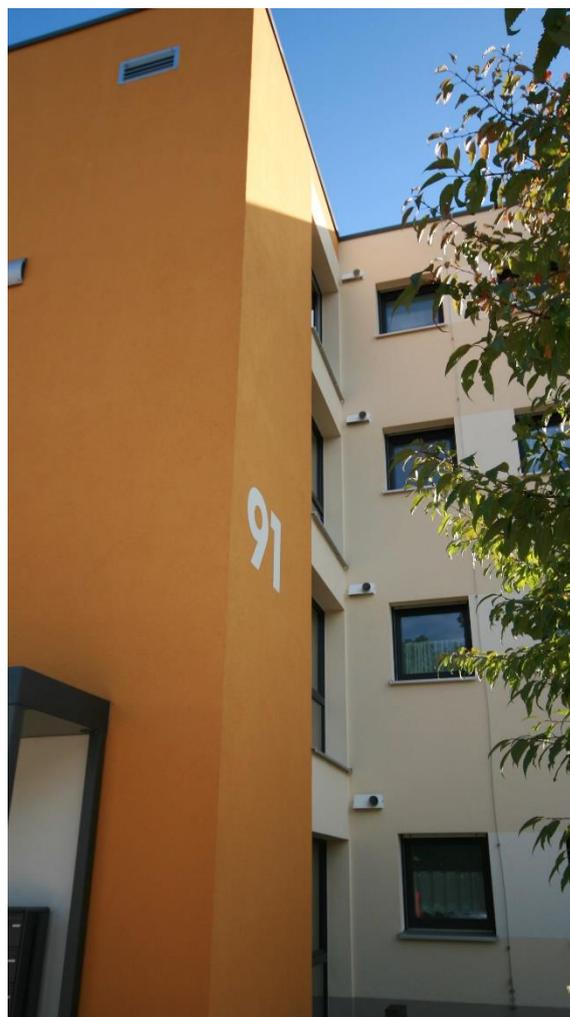
Ein Grund für den noch fehlenden Siegeszug von Lüftungsanlagen dürften die Investitionskosten sein, die viele Bauherren als hoch wahrnehmen. Obwohl der Einbau häufig von staatlicher Seite gefördert wird. In Hessen zum Beispiel wird der Einbau einer Lüftungsanlage bei einer energetischen Sanierung mit bis zu 50 Prozent der Investitionskosten gefördert.

Lüftungsgerät in der Fassade

„Für größere Wohnungen liegen die Kosten für eine Lüftungsanlage sicherlich im wirtschaftlichen Bereich. Allerdings fehlen kosteneffiziente Lösungen vor allem für mittelgroße und kleinere Wohnungen“, erklärt Oliver Kah vom Passivhaus Institut. Ein vielversprechender Ansatz sind fassadenintegrierte Lüftungsgeräte mit Wärmerückgewinnung.

Höhere Luftleistung

Am Markt eingeführt und zunehmend erfolgreich sind fassadenintegrierte Einzelraumgeräte. Noch nicht verfügbar sind dagegen fassadenintegrierte Lüftungssysteme mit höheren Luftleistungen, die neben dem angrenzenden Raum weitere Räume versorgen können.



Wohnraumlüftungen mit Wärmerückgewinnung wie bei diesem Wohnhaus in Gießen sind Thema bei der 54. Sitzung des Arbeitskreises kostengünstige Passivhäuser in Darmstadt. Foto: Passivhaus Institut

Lösung für mittelgroße Wohnungen

Fassadenintegrierte Lüftungssysteme mit höheren Luftleistungen sind ein interessanter Lösungsansatz für die häufig realisierten mittelgroßen Wohnungen, da jeweils nur ein einzelnes Gerät pro Wohnung erforderlich ist. Durch die Anbindung zusätzlicher Räume kann weiterhin das bewährte Prinzip der gerichteten Durchströmung angewendet werden.

Integration vereinfachen und beschleunigen

Im Rahmen der Arbeitskreissitzung am **Freitag, 10. November 2017** in Darmstadt werden zudem Lösungen behandelt, die allgemein die Integration einer Lüftungsanlage in Wohngebäuden vereinfachen und beschleunigen sollen. Dabei geht es auch um die Integration in unterschiedliche Bauteile und worauf dabei geachtet werden muss.

Sanierung im bewohnten Zustand

„Da viele Wohnungen im bewohnten Zustand saniert werden, benötigen wir Lüftungssysteme, die den Eingriff und die Montagezeit minimieren. Und wir schauen, welche Vereinfachung bei der Luftführung innerhalb der Wohnung möglich ist“, so Oliver Kah. Der Arbeitskreis geht zudem der Frage nach, wie Wohnungen über Luftleitungen in der Fassade erschlossen werden können, wenn eine zentrale Lüftungsanlage zum Beispiel auf dem Dach oder im Keller installiert wird.

Zentrale Fragen des energieeffizienten Bauens

Der Arbeitskreis kostengünstige Passivhäuser (AkkP) vermittelt seit seiner Gründung im Jahr 1996 zwischen Theorie und Praxis. Bei den ganztägigen Treffen in Darmstadt werden die zentralen Fragen des energieeffizienten Bauens nach ihrer wissenschaftlichen Bearbeitung in öffentlichen Sitzungen vorgestellt und mit dem Fachpublikum diskutiert.

Ideal für Kommunen

Mitglieder der Informationsgemeinschaft IG Passivhaus sowie Mitarbeiter von Kommunen zahlen einen reduzierten Teilnehmerbeitrag. Die Sitzungen des Arbeitskreises sind als Weiterbildungen anerkannt. Träger der Veranstaltungen sind die Deutsche Bundesstiftung Umwelt, Enercity, FAAG Technik GmbH sowie das Hessische Ministerium für Wirtschaft, Energie, Landwirtschaft und Verbraucherschutz



Protokollband 52 erschienen

Die Ergebnisse der Sitzungen des Arbeitskreises werden in Protokollbänden publiziert. Gerade erschienen ist der Protokollband des Arbeitskreises 52 zur Inbetriebnahme und Betriebsoptimierung. Der [Protokollband 52](#) kann zum Preis von 35 Euro beim Passivhaus Institut bestellt werden.

Weitere [Informationen sowie Anmeldung](#) zum Arbeitskreis kostengünstige Passivhäuser 54 unter www.passiv.de



Der Arbeitskreis kostengünstige Passivhäuser wird unterstützt durch:
DBU Deutsche Bundesstiftung Umwelt
Hessisches Ministerium für Umwelt, Energie, Landwirtschaft und Verbraucherschutz
profilma der Klimaschutzfonds der Stadtwerke Hannover AG
FAAG Technik GmbH



Landesministerium für Wirtschaft, Energie, Landwirtschaft und Verbraucherschutz



FAAG
TECHNIK GMBH
ARCHITECTEN-INGENIEURE

Allgemeine Informationen:

Passivhaus

Ein Passivhaus ist ein Gebäude, das dank seiner sehr guten Wärmedämmung ohne klassische Gebäudeheizung auskommt. „Passiv“ werden die Häuser genannt, da der größte Teil des Wärmebedarfs aus „passiven“ Quellen wie Sonneneinstrahlung sowie Abwärme von Personen und technischen Geräten gedeckt wird. Ein Passivhaus verbraucht somit rund 90 Prozent weniger Heizwärme als ein bestehendes Gebäude und 75 Prozent weniger als ein durchschnittlicher Neubau.

Passivhaus & COP23 in Bonn 2017

Das Umweltprogramm der Vereinten Nationen (UNEP) benennt in „The Emissions Gap Report 2016“ ausdrücklich Passivhäuser als eine der wesentlichen Möglichkeiten, die Energieeffizienz von Gebäuden zu erhöhen und dadurch die Erderwärmung zu vermindern.

Pionierprojekt

Das erste Passivhaus weltweit errichteten vier private Bauherren vor 25 Jahren aus persönlichem Engagement in Darmstadt-Kranichstein. Die Reihenhäuser gelten seit dem Einzug der Familien 1991 als Pionierprojekt für den Passivhaus-Standard. Bauphysiker bescheinigen dem ersten Passivhaus nach 25 Jahren eine uneingeschränkte Funktionstüchtigkeit und einen unverändert geringen Verbrauch von Heizwärme. Auch das weltweit erste Passivhaus nutzt mit seiner neuen Photovoltaikanlage mittlerweile erneuerbare Energie und erhielt das Zertifikat zum Passivhaus Plus.

Passivhaus und erneuerbare Energie

Der Passivhaus-Standard lässt sich gut mit der Erzeugung erneuerbarer Energie direkt am Gebäude kombinieren. Seit April 2015 gibt es für dieses Versorgungskonzept die neuen Gebäudeklassen „Passivhaus Plus“ und „Passivhaus Premium“. Mittlerweile sind die ersten Häuser in diesen beiden Kategorien zertifiziert, sowohl Privathäuser als auch Bürogebäude. Auch das weltweit erste Passivhaus in Darmstadt erhielt mittlerweile das Zertifikat zum Passivhaus Plus.

Passivhäuser weltweit

Mittlerweile gibt es Passivhäuser für alle Nutzungsarten: Neben Wohn- und Bürogebäuden existieren auch Kitas und Schulen, Sporthallen, Schwimmbäder und Fabriken als Passivhäuser. In Frankfurt am Main entsteht gerade die weltweit erste Passivhaus-Klinik. Das Interesse steigt stetig. Mit Blick auf den Ressourcenverbrauch der Industrieländer sowie die Eindämmung der Klimaerwärmung setzen Kommunen, Unternehmen und Privatleute einen Neubau oder eine Sanierung zunehmend im Passivhaus-Standard um.

Passivhaus Institut

Das Passivhaus Institut mit Sitz in Darmstadt ist ein unabhängiges Forschungsinstitut zur hocheffizienten Nutzung von Energie bei Gebäuden. Das Institut unter Leitung von Prof. Dr. Wolfgang Feist belegt eine internationale Spitzenposition bei der Forschung und Entwicklung zum energieeffizienten Bauen. Das Passivhaus Institut richtet die Internationale Passivhaustagung sowie die angeschlossene Passivhaus-Fachausstellung aus.

Die 22. Internationale Passivhaustagung findet vom 09. - 10. März 2018 in München statt.

Fotos zur redaktionellen Verwendung: www.flickr.com/photos/passive-house-institute

Aktuelle Kurznachrichten zum Thema Passivhaus: www.twitter.com/IGPassivhaus

Pressekontakt:

Katrin Krämer, Pressesprecherin

Passivhaus Institut Dr. Wolfgang Feist | Rheinstraße 44/46 | 64283 Darmstadt

Telefon: +49 (0) 6151/82699-0 | E-Mail: presse@passiv.de | Internet: www.passiv.de